

Die Innenstadt war voll: Bei Sommerwetter fanden die Knirpse genug Möglichkeiten, ihr Taschengeld auszugeben.

Wie sich eine Kuhzunge anfühlt

Sonnenschein und große Kinderaugen in der City / Rollende Rinder-Revue und echte Indianer

ACHIM (rei) • Da steht sie, die rollende Kuh. Von außen ist sie bunt bemalt, viele Kinder stehen und sitzen davor, lachen, spielen oder lassen sich schmecken. Tritt man näher, so sieht man das Innere des Q-Mobils. Pia (6), Patrick (6) und Friederike (3) treten ein und staunen.

Die „rollende Rinderrevue“ ist das neue Highlight der „weserklasse“ die gestern mit ihren tollen Aktionen rund um Landwirtschaft wieder einmal für „das gewisse Etwas“ auf dem Achimer Kinderstadtfest gesorgt hat. Nicht zuletzt den vielen Aktionen ist es zu verdanken, dass sich gestern keines der vielen Kinder langweilen musste. Und das Beste war: Vieles von dem, was Spaß machte, gab es umsonst oder zu Taschengeldpreisen.

Knallebent geschminkt machte es Patrick, Pia und Friederike besonders großen Spaß, das Innere der fahrenden Kuh zu bestaunen. Sie berührten die gerippte Innenhaut, ihre Füße versanken in weichem Untergrund.

Von innen kann man seine Hand in einen umgestülpten Handschuh stecken. Aber nicht erschrecken, wenn von außen jemand an den Fingern zupft – man wird wahrscheinlich bloß von Neugierigen „gemolken.“

An den Tresen am Q-Mobil sind Käse- und Milchproben aufgebaut. Dort gab es ein kleines Quiz. Wer kann als „blinde Kuh“ Frischmilch von H-Milch unterscheiden? Wie fühlt sich eine Kuhzunge an? Wer erfolgreich mitgemacht hat, bekam ein Q-Diplom.

So aufregend wie lehrreich waren die vielen Stationen der „weserklasse“. Kinderliedermacher Werner Winkel arbeitet jetzt sehr eng mit der Organisation zusammen. Ergebnis: Eine ganze Reihe neuer Songs, die die Kinder gestern begeisterten. Da gab es das Lied von der Kuh „Kunigunde“ oder dem Pferd „Isabell“ – oder das von dem kaputten Trecker.

Kindern, die Lust auf Wettbewerbe und Bewegung hatten, wurde viel geboten. Neben dem beliebtem „Mo-



Stauende Augen gab es bei den Indianer-Vorführungen am Rathaus.



Reiterspiele auf Steckenpferden: Die Kinderstube hatte sich einen Parcours ausgedacht.

torcross“-Rennen oder der klassischen Hüpfburg bot zum Beispiel auch die Kinderstube Achim einen Bewegungsparcours an. Nina Rothe und Jakob Küstermann, beide sechs Jahre alt, wollten es wissen und traten gegeneinander an. Beim Slalomdribbeln war Jakob etwas geschickter, aber beim Stelzenlauf, den Ritterspielen auf Steckenpferden oder dem Socken-Weitwurf brauchte Nina sich nicht zu verstecken.

Dr. Stephan Leenen, Geschäftsführer der Stadtmarketing, die das Fest veranstaltet hat, sagte gegen Abend zufrieden: „Wie sich die Einzelhändler an den Aktionen beteiligt haben, ist einfach toll. Das läuft jedes Jahr besser.“

„Mama, schau mal!“ ruft ein kleiner Knirps seiner Mutter zu. „Echte Indianer!“ Und das war eine echte Überraschung für die kleinen Entdecker. Eine Gruppe von Mohikanern in Originaltracht

führte Tänze vor dem Rathaus auf. Da bekamen die Kleinen ganz große Augen.

Nach so viel Aufregung musste natürlich eine Erfrischung her. Mit Capri-Sonne und Bratwurst oder Zuckerrübe ausgerüstet ging es in die Marktpassage, wo sich die Knirpse stolz auf ein echtes Polizeifahrrad setzen durften. Als Erinnerung an ein gelungenes Kinderstadtfest gab es ein Foto gratis dazu – um das Taschengeld zu schonen.

